

Kölner Dom 2020. 344 S., 185 meist farb. Abb. ISBN 978-3-922442-98-1.

Kristina Krasnyanskaya/Alexander Semenov: **Soviet Design. From Constructivism to Modernism 1920–1980.** Zürich, Verlag Scheidegger & Spiess 2020. 448 S., 257 Farbabb., 171 s/w Abb. ISBN 978-3-85881-846-1.

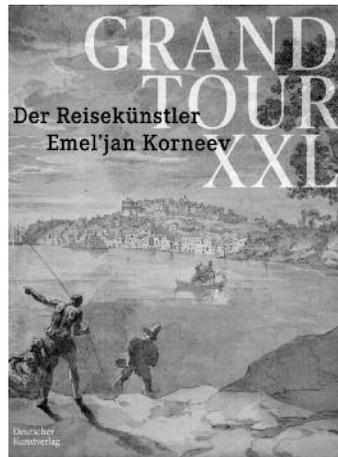
Steffen Kremer: **Herrscherbesuche. Inszenierungen elitärer Gastfreundschaft in der profanen Wandmalerei Italiens (1300–1750).** (Studien zu Macht und Herrschaft, Bd. 13). Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht/Bonn University Press 2020. 513 S., 107 Farbtaf., 83 s/w Abb. ISBN 978-3-8471-1217-4.

Holger Kube Ventura: **Fotografie des Gegenwärtigen.** Ausst.kat. Kunstmuseum Reutlingen/konkret 2019/20. Berlin, Edition Cantz 2019. 127 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-947563-62-3.

Anna Magnago Lampugnani: **Furor. Vorstellungen künstlerischer Eingebung in der Frühen Neuzeit.** (Römische Studien der Bibliotheca Hertziana, Bd. 47). München, Hirmer Verlag 2020. 354 S., 72 meist farb. Abb. ISBN 978-3-7774-3712-5.

VON DER REDAKTION AUSGELESEN

Grand Tour XXL. Der Reisekünstler Emel'jan Korneev. Ausst.kat. Münchner Stadtmuseum 2021/22. Hg. Nico Kirchberger. Beitr. Anna Ananieva, Viktoria Cordts, Susanne Glasl, Nico Kirchberger, Peter Prange. Berlin/München, Deutscher Kunstverlag 2021. 224 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-422-98667-1. € 29,90



Bis Ende Januar konnte man sich in einer Ausstellung des Münchner Stadtmuseums auf die Spuren des Reisekünstlers Emel'jan Michajlovič Korneev (1780–1843) begeben, der Anfang des 19. Jahrhunderts auf einer Grand Tour durch das russische Zarenreich, das osmanisch besetzte Griechenland und in Italien unterwegs war. Zwischen 1819 und 1822 folgte eine russische Nordpol-Expedition, deren Bildzeugnisse bis heute als verschollen gelten. Erhalten ist dagegen ein Konvolut von 50 Zeichnungen, die auf Korneevs Reise durch Italien im Jahr 1805 entstanden sind und 1926 vom Münchner Stadtmuseum aus dem Kunsthandel angekauft wurden. Daneben besitzt seit 2018 die Von Parish Kostümbibliothek, die Teil des Stadtmuseums ist, sieben Aquarelle mit Kostümstudien, die während der Expedition durch Russland entstanden sind. 96 Zeichnungen seiner Griechenlandreise befinden sich heute im Deutschen Archäologischen Museum

in Berlin und waren bereits 1964 im Folkwang Museum in Essen gezeigt worden.

Die Ausstellung, die von einem umfangreichen, sehr gut ausgestatteten Katalog begleitet wird, präsentiert nun erstmals umfassend das graphische Œuvre des im Westen weitgehend unbekanntesten Künstlers, den Anna Ananieva im ersten Beitrag des Ausstellungskatalogs vorstellt. Der aus der Region von Poltawa (heute in der Zentralukraine gelegen) stammende Korneev wurde nach seinem Abschluss an der St. Petersburger Akademie der Künste 1802 in staatlichem Auftrag als Begleiter auf eine Expeditionsreise durch das russische Reich entsandt, um Landschaftszeichnungen, ethnographische Porträts und Kartierungsarbeiten anzufertigen. Nach Ende dieser Auftragsreise, die von Sibirien über Südrussland bis in die Mongolei, in die Türkei und nach Griechenland führte, besuchte er, wie viele Künstler vor ihm, dank eines Stipendiums der St. Petersburger Akademie auf einer privaten Bildungsreise Italien. Nach seiner Rückkehr erhielt er eine Anstellung bei der staatlichen Baukommission, die er aber bereits 1810 quittierte, um als freier Künstler tätig zu sein, bis er erneut als Reisesemaler an einer nautischen Expedition zum Nordpol teilnahm. Nach prekären Lebensjahren ohne feste Anstellung war er bis 1829 Kostümdirektor der kaiserlichen Theater, danach in Moskau in der Baukommission tätig, bis

sich nach einer Versetzung nach Warschau dort seine Spur verliert.

Ein Teil der Zeichnungen mit Landschaften Russlands und den Porträts der dortigen Bevölkerung gingen in die Sammlung des bayerischen Kunstberaters Carl von Rehbberg (1775–1847) ein, der Korneev bei der Publikation eines zweibändigen Druckwerks *Les Peuples de la Russie* unterstützte, das 1814 in Paris erschien und für kurzzeitigen Ruhm Korneevs sorgte und dessen Rezeption bis in die 1960er Jahre bestimmte. Viktoria Cordts untersucht in ihrem Beitrag eingehend diese Kostümstudien, die Frauen in ihrer Festtagstracht zeigen und sich dadurch auszeichnen, dass sie die Persönlichkeit der Porträtierten einfangen und sich nicht auf eine Stereotypisierung zugunsten von Kostüm und Interieur beschränken. Korneev lieferte für das Album mit Aquatintaradierungen die Vorlagen mit Motiven russischer Volkstrachten, die nach damaligen wissenschaftlichen Kriterien in slawische, tatarische und finnische Völker und solche unbekannter Herkunft unterteilt waren und ein authentisches und zugleich künstlerisch reflektiertes Bild der unterschiedlichen Volksgruppen im Zarenreich bieten.

Anschließend begleitet die Kokuratorin Susanne Glasl den Künstler auf seiner Expedition durch Griechenland, deren Aufgabe es war, eine möglichst umfassende und akkurate Aufnah-

me berühmter Stätten der griechischen Antike vorzulegen. Als Vorbild diente der Band *Voyage pittoresque de la Grèce* von Marie-Gabriele-Florent-Auguste de Choiseul-Gouffier, unter dessen Direktion Korneev an der St. Petersburger Akademie studiert hatte. Seine Arbeiten gewinnen dadurch an künstlerischem Reiz und gehen über einen wissenschaftlich-dokumentarischen Zweck hinaus, indem er Staffagefiguren in seine Ruinenarchitektur einfügte, die teils zeitgenössisches Personal teils Figuren aus der Mythologie zeigten. Auf dieses Gestaltungsmuster griff Korneev auch bei vielen seiner Zeichnungen zurück, die 1805 in Italien entstanden, um durch Hinzufügung von Staffagefiguren, deren Kostüme der damaligen Zeit und der jeweiligen Gegend angepasst wurden und manchmal auch den Künstler selbst ins Bild setzten, die Größenproportionen von Bauwerken zu erfassen. Was das kompositorische Gestaltungsmuster seiner Werke betrifft, orientierte er sich am Vorbild Jakob Philipp Hackerts, wie Nico Kirchberger, der Leiter der Sammlung Gemälde und Graphik im Münchner Stadtmuseum in seinem Aufsatz zeigt. Korneev zeichnete seine Landschaftsstudien und großformatigen Skizzen vor Ort mit Bleistift auf Papier und überarbeitete sie später mit Tusche und Aquarell. Da es sich bei seiner Studienreise, die ihn ins Königreich Neapel und nach Tivoli führte, um keinen Dienstauftrag handelte,

konnte er über die Wahl seiner Motive frei entscheiden. Sein Interesse richtete sich daher weniger auf antike Bauten als insbesondere auf Naturschauspiele wie die Wasserfälle des Anio oder Ingenieursleistungen wie den Aquädukt von Caserta. In Neapel nahm er die Gelegenheit wahr, die damaligen Vulkanaktivitäten des Vesuv festzuhalten. Seine genauen Beschreibungen auf den Zeichnungen samt Festhalten der Uhrzeit des Ausbruchs entsprachen dem zeitgemäßen Muster, Augenzeugenschaft und Authentizität zu bekunden. Trotz der effektvollen graphischen Darstellung sollten sie immer auch Dokumentationen sein.

Der Band wird ergänzt um einen Beitrag von Peter Prange, der anhand von Franz Kobell, Leo von Klenze und Johann Georg Dillis darlegt, unter welchen Bedingungen und mit welchen Zielsetzungen Künstler um 1800 nach Italien reisten. Italien-Bilder dieser Münchner Künstler wurden in der Präsentation im Stadtmuseum den Werken Korneevs gegenübergestellt. Keinen Eingang in das Buch fanden die Arbeiten des Fotokünstlers Jonathan Danko Kielkowski, die immer wieder den Ausstellungsrundgang unterbrachen und am Ende der Ausstellung in einem separaten Raum eine eigene Ästhetik moderner Ruinenfotografie entwickelten.